

L.: Moravia, 6. 12. 1841; *Stokar*, S. 332, 337, 612; G. Trautenberger, *Die Chronik der Landeshauptstadt Brünn* 4, 1897, S. 196, 199f., 206, 208, 5, (1897), S. 41f., 65, 72, 83; *Die hundertjährige Geschichte der Ersten Brünnner Maschinen-Fabriks-Ges. in Brünn von 1821 bis 1921*, 1921, bes. S. 8ff., 18ff., 22ff., 27ff., 39, 49f. (mit Bild); G. Haas, *Zur Geschichte der Brünnner Ind.*, 1943; *Eine Stadt als Vermächtnis. Das Buch vom dt. Brünn*, 2. Aufl. 1959, bes. S. 305, 309; B. Steiner, *První brněnská – dějiny strojírný*, 2. Aufl. 1969, S. 11ff.; *Moravský zemský archiv (Mähr. Landesarchiv)*, Brno, Tschechien; *Evang. Oberkirchenrat, Stuttgart, Deutschland*.

(E. Lebensaft – F. Spurný)

Schoeller (Wilhelm) Alexander von, Großindustrieller, Großunternehmer und Bankier. Geb. Düren, Frankreich (Deutschland), 12. 6. 1805; gest. Wien, 11. 11. 1886. Sohn von Johann Paul S. (geb. Schleiden, Herzogtum Jülich/Deutschland, 21. 7. 1772; gest. Wien, 23. 11. 1845), Besitzers einer Tuchfabrik in Düren, Bruder von (Heinrich) Eduard und (Johann) Paul v. S., Cousin von Philipp Wilhelm v. S. d. Ä. (s. d.), Onkel von Gustav Adolph, Philipp Wilhelm d. J. und Paul Eduard v. S. (alle s. d.); evang. HB. Nach Ausbildung im väterl. Betrieb war S. ab 1825 in der Brünnner Tuchfabrik der „Gebrüder Schoeller“ vorwiegend im Verkauf tätig, 1831 Verkaufsleiter der Wr. Niederlage, entschloß er sich 1833 – unter Beteiligung seiner Onkel sowie von Philipp Wilhelm v. S. – zur Gründung seiner eigenen Großhandlung „Alexander Schoeller“ in Wien (später „Schoeller & Co.“). Anfangs belieferte S. die Brünnner Fabrik und andere Abnehmer mit Rohmaterialien, v. a. Wolle und Farbstoffe – später, in den 60er Jahren, wurde insbes. der Holzhandel bedeutend –, zunehmend trat aber auch bald das Bankgeschäft (ursprüngl. in erster Linie für die Finanzgeschäfte der Familienunternehmen bestimmt) in den Vordergrund. S.s überragende Bedeutung für das Wirtschaftsleben der Österr.-ung. Monarchie liegt allerdings in erster Linie in den ab 1843 von ihm initiierten industriellen Gründungen und Beteiligungen – sie reichten von der metallverarbeitenden über die Schwer- bis zur Lebensmittelind. –, die durch die mit seinem Großhandels- und Bankhaus erzielten Gewinne ermöglicht wurden und in die häufig auch die anderen Familienangehörigen eingebunden waren. Rasch nacheinander wurden die Messingfabrik Triestinghof (gem. mit Gustav A. Neufeldt v. Tristinghof) und – unter Beteiligung und mit dem techn. Know-how der Fa. Krupp in Essen (Kruppsche Löffelmaschine) – die „Bernsdorfer Metallwarenfabrik Alexander

Schoeller“ gegründet. Vorerst auf Besteckerzeugung aus „Neusilber“ spezialisiert, konnte in Berndorf unter der techn. Leitung H. Krupps (s. d.) und der Kaufmänn. S.s nach anfängl. Schwierigkeiten ab den 50er Jahren v. a. durch das auf der Grundlage galvan. Versilberung neu entwickelte Alpacca ein rascher Aufschwung erzielt und das Warenangebot wesentl. erweitert werden; Exporte gingen bis nach Übersee. Für die Rohstoffversorgung erwarb S. u. a. 1853 die Nickelhütte zu Losoncz (Loschonecz). Berndorf entwickelte sich (wie später auch Ternitz) zum wichtigen Ind.Standort, wobei die Fa. techn. (erste Fabriksanlage in Österr. mit elektr. Beleuchtung, 1881) und soziale (Schaffung einer Arbeiterkrankenkasse, 1847, einer Arbeiterunfallversicherung, 1867, Einstellung eines Fabriksarztes, schul. Maßnahmen, Begünstigungen beim Bau von Arbeiterwohnheimen usw.) Standards setzte. 1862 erwarb S. von Reichenbach (s. d.) dessen Eisen- und Stahlwerk in Ternitz, das er in den folgenden Jahren großzügig auf- und ausbaute. 1868 wandelte er das Unternehmen gem. mit anderen Teilhabern zur „Ternitzer-Walzwerk- und Bessemer-Stahlfabrikations-AG.“ um. Um auch in Ternitz rohstoffunabhängig zu sein, wurde 1866 die Kronprinz-Rudolph-Hütte bei Wien gekauft, die jedoch bereits 1875 stillgelegt wurde; in diesem Jahr wurden die Hirschwanger und Edlacher Eisenwerke bei Reichenau an der Rax hinzugekauft. In der Energieversorgung für die Ind. ist wohl auch einer der Hauptgründe für S.s Beteiligung an Kohlebergbauunternehmen zu sehen. So hatte er sich bereits 1859 an der Oberbayr. Kohlen-Gewerkschaft Miesbach beteiligt (1872 auch an deren Abnehmer, den „Perlmooser Zementwerken“), 1867 war er gem. mit Ernst v. Herring und Gustav Adolph v. Schoeller einer der Mitbegründer der „Steinkohlen-Gewerkschaft Miröschau“, 1871 erwarb er Anteile an der „Jaworznoer Steinkohlen-Gewerkschaft“ in Westgalizien usw. Schon früh hatte S. auch die Möglichkeiten erkannt, die der Einstieg in die Lebensmittelbranche, und hier insbes. in die Zuckerind., bot: Die Erwerbung der böhm. herrschaftl. Güter Czakowitz, Čtěnítz (Vinoř) und Mischkowitz (heute Prag) zwischen 1849 und 1851 und deren Ausstattung mit modernstem landwirtschaftl. Gerät waren von dem Gedanken geleitet, Rübenbau und Rübenverarbei-